

Untersuchung zum Ovsiankina-Effekt

Anna Seidel, Thorsten Lampei, Isabell Augenstein, Stefanie Strehle
 Experimentalpsychologisches Praktikum an der Universität Mannheim
 Lehrstuhl Psychologie II, Betreuer: Dr. B. Biehl

Einführung

Der Ausgangspunkt der Untersuchung ist das theoretische Konzept von Maria Ovsiankina (1928). Der nach ihr benannte Effekt besagt, dass eine unterbrochene Aufgabe auch ohne Anreizwert ein Quasi-Bedürfnis (Lewin, 1935) auslöst, die Aufgabe wieder aufzunehmen. Dieses Bedürfnis kann nach Lissner (1933) durch eine Zwischentätigkeit befriedigt werden. Der Zweck der Untersuchung bestand darin, die Effekte mit einer modernen Operationalisierung nach zu weisen.

Die Hypothesen lauten:

1. Unterbrochene Aufgaben werden in der nachfolgenden Tätigkeitspause wieder aufgenommen.
2. Die Wiederaufnahme unterbrochener Aufgaben ist häufiger zu beobachten, wenn die unterbrochene Aufgabe unmittelbar vorausgeht, als wenn eine vollendete Zwischentätigkeit eingeschoben wurde.

Diskussion

Es ist also ersichtlich, dass durch die moderne Operationalisierung der Ovsiankina-Effekt nachgewiesen werden kann. Allerdings können die höchst signifikanten Ergebnisse eventuell auf die computergestützte Operationalisierung zurückgeführt werden, da diese die Ergebnisse in Richtung der Hypothesen verstärkt hat. Denn in der Originalversion wurden die bearbeiteten Aufgaben sichtbar auf dem Tisch liegengelassen. Am Computer hingegen wurden die Versuchspersonen nur darauf hingewiesen, dass sie jederzeit zu der davor bearbeiteten Aufgabe zurückkehren können.

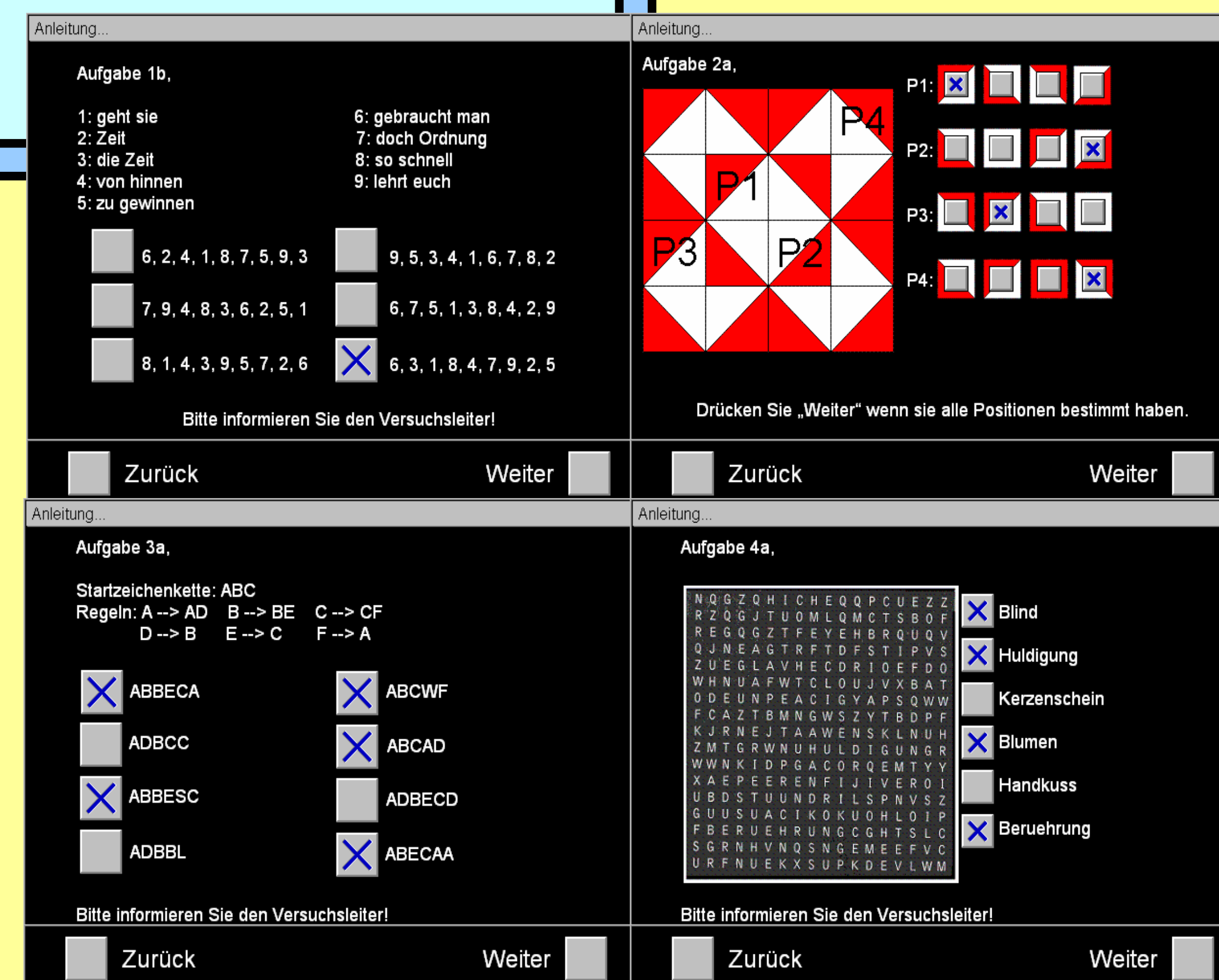
Die erste Variante wurde den Versuchspersonen somit nicht parallel zur zweiten Aufgabe visuell dargeboten. So sind die guten Ergebnisse der zweiten Hypothese auch Möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die unvollendete erste Aufgabe nicht mehr präsent war.

Ein weiteres Detail, was zu beachten ist, ist die Wortwahl des Versuchsleiters. Da durch die moderne Operationalisierung eine geringere Wiederaufnahmetendenz zu erwarten war (wie anhand von Probedurchgängen ersichtlich wurde), formulierten wir den Satz mit dem der Abbruch der Aufgabe signalisiert wurde um, so dass die erhöhte Hemmschwelle des Computers ausgeglichen werden konnte.

Die Aussagekraft der Untersuchung wird weiterhin vermindert durch eine relativ kleine Stichprobe, allerdings ist diese durchaus zulässig, geht man von einem mindestens mittleren Effekt aus. Trotz all dieser potentiellen Störvariablen kann man durchaus davon ausgehen, dass ein Großteil der Varianz unserer AV von der UV aufgeklärt wird, also unsere Hypothesen bestätigt werden können.

Methoden

Der Großteil der Stichprobe bestand aus PsychologiestudentInnen des ersten und dritten Semesters. Die Versuchspersonen bearbeiteten am Computer vier Aufgabentypen mit je zwei verschiedenen Varianten, die den Versuchspersonen als gleich schwierig erscheinen sollten. Wichtig war dabei, dass verschiedene Interessensbereiche der Versuchspersonen abgedeckt wurden. Die erste Aufgabe bestand darin, einzelne Satzteile in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen. Bei der zweiten Aufgabe mussten die einzelnen Teile eines Mosaiks aus vorgegebenen Einzelteilen ausgesucht werden. Weiter sollten die Versuchspersonen komplexe Metaregeln auf Startbuchstabenfolgen anwenden um diese in andere Buchstabenfolgen zu transformieren. Zuletzt mussten aus einer Buchstabenmatrix die enthaltenen Wörter herausgefunden werden. Es gab zwei Folgen, A und B, die jeweils von der Hälfte der Versuchspersonen bearbeitet wurden. Die Abfolge der Aufgabentypen war in jeder Folge gleich, es variierte lediglich, welche der zwei Aufgabenvarianten vor der Pause abgebrochen wurden und auf welche abgebrochenen Aufgaben eine Zwischentätigkeit folgte (s. Tab.1 und 2). In den Pausen hatten die Versuchspersonen die Möglichkeit die Aufgaben wieder aufzunehmen. In diesen kritischen Phasen des Experiments wurde vom Versuchsleiter protokolliert, ob und welche Variante wieder aufgenommen wurde.



Ergebnisse

In der Folge A wurde am häufigsten die Aufgabe „Satz unvollendet“ vor der Pause wieder aufgenommen, in der Folge B die Aufgabe „Mosaik“, welche ebenfalls unvollendet und vor der Pause war. Beide Hypothesen können mit dem Wilcoxon-Test auf höchstsignifikantem Niveau bestätigt werden ($p < 0.001$).

Literaturangaben:

- Lewin, K. (1935). *A dynamic theory of personality*. New York: McGraw Hill
- Heckhausen, H. (1969). *Allgemeine Psychologie in Experimenten*. Göttingen: Hogrefe

Tabelle 1 – Abfolge der Aufgaben in Folge B

Satz unvollendet
 Satz vollendet
 Pause
 Mosaik vollendet
 Mosaik unvollendet
 Pause
 Meta vollendet
 Meta unvollendet
 Pause
 Matrix unvollendet
 Matrix vollendet
 Pause

Tabelle 2 - Abfolge der Aufgaben in Folge A

Satz vollendet
 Satz unvollendet
 Pause
 Mosaik unvollendet
 Mosaik vollendet
 Pause
 Meta unvollendet
 Meta vollendet
 Pause
 Matrix vollendet
 Matrix unvollendet
 Pause